

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Band: 15 (1973)
Heft: 81

Artikel: Unpassende Gedanken zur Unzeit am falschen Ort unpassend formuliert
Autor: Vian, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-871186>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es war Winter in London. Der Ruf, ein Publikumserfolg zu sein, war ihm von New York herüber vorausgeeilt. Und nun war er da, in einem renommierten Kino in Westend, dem renommierten Londoner Stadtviertel für Theater und Kino. Was ich mit ihm tat, bezeichnet man im allgemeinen mit 'vor-merken'; nicht, dass mich A CLOCKWORK ORANGE damals besonders interessiert hätte - aber es war eben ein NEUER Film!

Und: "ein neuer Film sein", das ist etwas - beinahe schon alles. Aktualität ist schliesslich mehr als nur ein Schlagwort. "Was, du hast den Film noch nicht gesehen?": ein Gesellschaftsspiel; Pluspunkte gibt's für neuste Filme, die man vor den andern gesehen hat, Minuspunkte für jene Filme, die man verpasste. Der Film selbst ist dabei nur noch als Ware wichtig - als Produkt, das konsumiert wird. A CLOCKWORK ORANGE als erster gesehen zu haben, das ist wie: als erste mit den zehn Centimeter Korksohle (Fachsprache: Plateansohlen) herumzulaufen.

Dabei könnte man sich natürlich vorstellen, dass Filme - im Gegensatz zu den aufgeschossenen Korksohlen - nicht nur als Produkte, sondern auch als Filme wichtig sind. Denn: Filme sind meist Träger von Ideen, von Informationen; sie sind oft ein Medium, um sich mit der Realität - auch unter ihren sozialen und politischen Aspek-

ten - auseinanderzusetzen. Gleicherweise könnte man sich auch eine Welt vorstellen, in der nur sinnvolle Produkte hergestellt werden; also eine Gesellschaft, in der einerseits der "Zwang" zu konsumieren, und damit andererseits der Zwang zu produzieren geringer wäre - dafür aber die Möglichkeit für jeden einzelnen grösser, sich als Persönlichkeit zu entfalten und als Mensch selbst zu verwirklichen. Die Dinge (damit meine ich, in aller Bescheidenheit, die erst- und die zweitgenannte Utopie) hängen zusammen; das eine wird ohne das andere nicht gelingen - obwohl der Film nicht das Mass aller Dinge ist.

Wer über ältere Filme schreiben will, muss einen Grund dazu erfinden; er brauche einen 'Aufhänger', sagt man. Erwünscht sind nur Texte über neuste Filme - denn, dass etwas NEU ist, ist allemal Grund genug, davon zu reden, darüber zu schreiben. Wer über Filme schreiben (und dabei auch noch gedruckt werden) will, kann sich diesem "Zwang" nicht entziehen; er hat sich die neusten Filme anzusehen.

Es war Frühling in London und die warmen Wintermäntel blieben in den Schränken - da hab ich's nachgeholt.

Walter Vian